



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

Vollversammlung am 23. Juni 2017

TOP 3 - Bericht der Präsidentin

Ukrainische Delegation: Das Hohelied der Selbstverwaltung!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich zitiere: „Das Prinzip der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ist absolut erstrebenswert!“ Das sagte uns kürzlich Pavlo Rizanenko, ein Abgeordneter des ukrainischen Parlaments, und er sagte es mehr als einmal. Anfang Mai hat er mit einigen Mitarbeitern unsere IHK besucht, auf Einladung unseres Hallenser Bundestagsabgeordneten Dr. Christoph Bergner.

Vorrangig sollte es bei dem Gespräch darum gehen, wie regionale Kammern mit ihren Bundes- und Landtagsabgeordneten zusammenarbeiten. Aber natürlich haben Frau Stodtko und Herr Schröter ihn auch über die Arbeit unserer IHK informiert. Er war in hohem Maße daran interessiert, mehr über die Selbstverwaltung zu erfahren.

Es ist eine alte Weisheit: Den Wert einer Freiheit – und nichts anderes ist das Privileg der Selbstverwaltung für die Wirtschaft – schätzt vor allem derjenige, der sie nicht, noch nicht oder nicht mehr erfahren darf. Herr Rizanenko war immer wieder erstaunt, wie stark insbesondere das Ehrenamt in unsere IHK-Arbeit eingebunden ist.

IHK-Prüferehrung: Qualität der Berufsbildung und Sachkunde dank Ehrenamtes sichern!

Wenn ich an das IHK-Ehrenamt denke, dann fallen mir neben Ihnen – dem Parlament der Wirtschaft mit seinen Ausschüssen und Arbeitskreisen – vor allem unsere Prüferinnen und Prüfer ein. Diese übernehmen für eine geringe Aufwandsentschädigung in hohem Maße eine ganz besondere Verantwortung. Denn sie helfen mit, die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen zu sichern, mit der unsere Unternehmen im Wettbewerb bestehen können.

Im vergangenen Jahr haben

- rund 1.300 ehrenamtliche IHK-Prüferinnen und -Prüfer
- insgesamt etwa 14.500 Abschluss-, Zwischen-, Fortbildungs- sowie Sach- und Fachkundeprüfungen abgenommen.

Im Namen der Wirtschaft hat die IHK zu danken: all jenen Unternehmerinnen und Unternehmern, die selbst Prüfungen abnehmen, aber auch jenen, die Arbeitnehmer für diese Aufgabe freistellen, die Prüforte zur Verfügung stellen oder uns in vergleichbarer Weise unterstützen.

Es ist uns ein Anliegen, besonders verdienstvolle Prüferinnen und Prüfer in würdigem Rahmen zu ehren. Gemeinsam mit Bildungsminister Marco Tullner konnte ich im vergangenen Monat 92 Prüferinnen und Prüfer für ihr zehnjähriges oder sogar ihr zwanzigjähriges Engagement auszeichnen.

Es war eine stimmungsvolle Veranstaltung im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen.

Im kommenden Jahr steht die Neuberufung der Prüferinnen und Prüfer an. Fast 200 von ihnen werden wir verabschieden müssen, weil sie aus dem Berufsleben ausscheiden. Um das hohe Leistungs- und Qualitätsniveau zu halten, sind wir bei der Suche nach geeignetem „Nachwuchs“ auch auf Ihre Hilfe angewiesen: Bitte unterstützen Sie uns bei dieser wichtigen Aufgabe!

Die ukrainische Delegation übrigens interessierte sich bei ihrem Besuch in der IHK ganz besonders für die duale Ausbildung, da in ihrem Heimatland eine praktische Ausbildung in den Unternehmen nahezu nicht stattfindet.

IHK-Ausbildungsumfrage: Unternehmen reagieren auf engen Ausbildungsmarkt!

Solche Gespräche zeigen es uns immer wieder: Das deutsche Ausbildungssystem bildet ein weltweit anerkanntes Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolgs. Aber diese Basis ist in Gefahr!

Nach unserer aktuellen Ausbildungsumfrage konnten wieder fast die Hälfte der befragten Unternehmen nicht alle ihre angebotenen Lehrstellen besetzen. Oft waren keine geeigneten Bewerbungen eingegangen, in einigen Fällen sogar überhaupt keine. Und manche Azubis traten ihre Ausbildungsplätze gar nicht erst an.

Entspannung ist hier leider nicht in Sicht: Wir verzeichnen aktuell einen Rückgang der registrierten Ausbildungsverträge: Ende Mai waren es zehn Prozent weniger.

Unsere Umfrage zeigt aber auch: Die Unternehmen haben reagiert. Sie verbessern ihr Ausbildungsmarketing, kooperieren mit Schulen bei der Berufsorientierung, nutzen Instrumente wie die Einstiegsqualifizierung und öffnen sich für neue Bewerbergruppen, wie zum Beispiel Studienabbrecher oder auch Flüchtlinge.

Dennoch: Der Nachwuchsmangel bedroht weiter unseren Wohlstand. Die IHK als Selbstverwaltungsorgan bleibt gefordert.

Wir können natürlich weder den demografischen Wandel noch den überzogenen Akademisierungstrend der Gesellschaft im Alleingang korrigieren. Aber wir können an vielen kleinen Stellschrauben drehen, die in der Summe Entlastung und Korrekturen versprechen.

Veranstaltung „Finden und Binden von ausländischen Fachkräften.“: Chancen und Risiken für Unternehmen und Zugewanderte aufgezeigt!

Nehmen wir die Frage, ob uns ausländische Fachkräfte in dieser Situation weiterhelfen können. Ende März sind wir diesem Thema erneut in einer Informationsveranstaltung nachgegangen: „Finden und Binden von ausländischen Fachkräften“.

Verschiedene Experten analysierten gemeinsam mit Unternehmern, die über konkrete eigene Erfahrungen berichteten, das wirtschaftliche Potenzial von Zugewanderten und Flüchtlingen. Ihr Fazit: Ja, das könnte ein Ansatz sein – aber erst mit der Zeit – und es braucht engagierte Personalarbeit.

Das Interesse war groß, fast 100 Teilnehmer waren dabei. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind geplant.

Eine starke Selbstverwaltung heißt für uns aber nicht nur, Lösungen anzubieten. Sie bringt uns auch die Aufgabe, für die Unternehmen Horizonte zu öffnen und sie zu ermutigen.

„Digitale Erfolgsgeschichten“: Erfolgreiche Premiere!

Am Tag unserer letzten Vollversammlung haben die vier gewerblichen Kammern den Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“ gestartet. 34 Unternehmen aus allen Branchen haben mitgemacht und gezeigt, wie Mittelständler hierzulande die Chancen der Digitalisierung bereits konkret für geschäftlichen Erfolg nutzen.

Übrigens haben sich auch zwei Unternehmen aus den Reihen unserer Vollversammlung beteiligt: die Kathi – Rainer Thiele GmbH und die Connex Steuer- und Wirtschaftsberatung GmbH.

Die Bandbreite der Wettbewerbsbeiträge war dabei groß. Nach intensiven Beratungen hat sich die Jury dann für folgende drei Preisträger entschieden:

Den dritten Platz belegte die X-Trade GmbH, ein junges Online-Handelsunternehmen aus Magdeburg.

Zweiter wurde die IPT Pergande GmbH aus Weißandt-Gölzau mit einem digitalen Frühwarn- und Assistenzsystem für komplexe Produktionsanlagen – mit Fraunhofer entwickelt und somit eine erfolgreiche Kooperation von Mittelstand und Wissenschaft.

Sieger ist die Reißmann Zahntechnik GmbH aus Jessen. Der Handwerksbetrieb hat die gesamte Wertschöpfungskette digitalisiert.

Dieser Wettbewerb zeigt: Der Mittelstand nutzt die Chancen für mehr Effizienz, neue Produkte und mehr Service. Außerdem sehen wir hier, wie Unternehmen über die Digitalisierung weiter wachsen und neue Märkte erschließen möchten. Dafür brauchen sie nicht nur Technik, sondern neue, qualifizierte Mitarbeiter! Die Digitalisierung ist also keinesfalls – wie oft behauptet – ein „Jobvernichter“!

Die vier Kammern planen deshalb eine Neuauflage dieses erfolgreichen Wettbewerbs im nächsten Jahr. Wie gesagt, es geht um Ermutigung.

Horizonte eröffnen wir aber natürlich auch ganz klassisch geografisch.

China-Woche in Sachsen-Anhalt: Mehr als Wirtschaftsförderung!

Nehmen wir das Beispiel China: Die Ausfuhren aus Sachsen-Anhalt ins Reich der Mitte haben von 2015 auf 2016 noch einmal um ein Siebtel zugelegt: Unsere Exporte machten im vergangenen Jahr mehr als 750 Millionen Euro aus.

Mitte Mai gab es bereits die 13. Auflage der China-Wochen. Herr Ding, der chinesische Kollege aus unserer Landesrepräsentanz in Shanghai, war eine Woche lang in Sachsen-Anhalt unterwegs.

Neben Firmenbesuchen, Veranstaltungen und dem Besuch von Multiplikatoren fand auch ein Treffen mit Studenten des Fachbereiches Medienkommunikation der Martin-Luther-Universität statt.

Diese präsentierten unserem chinesischen Kollegen stolz ihren gerade produzierten Film „Shanghai – Zuflucht und Wartesaal“, der sich mit der Flucht hallescher Juden während der Nazizeit nach Shanghai befasst – Juden konnten dort ohne Visum und Quotenregelung einreisen. Damals nutzen dies fast 100 hallesche Juden, fanden Zuflucht und eine neue Heimat.

Um ihren Film mit Originalbildern aus dieser Zeit lebendiger zu machen, unterstützte Herr Ding sie mit der Beschaffung historischen Materials aus den Shanghaier Archiven. Der breiten Öffentlichkeit wird der Film zum Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November offiziell gezeigt.

Ukrainische Delegation: Wirtschaftliche Selbstverwaltung erstrebenswert!

Hilfestellung über Grenzen hinweg – auch dafür bietet die eingangs erwähnte ukrainische Delegation um den Abgeordneten Rizanenko ein gutes Beispiel: In seinem Wahlkreis nahe Kiew gibt es nämlich große Probleme mit der Müllentsorgung. Der gesamte Abfall wird einfach nur deponiert. Die IHK hat ihm deshalb den Kontakt zu unserem Cluster Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft vermittelt. Dieses kann sicher in Sachen moderner Techniken zur Mülltrennung, Abfallaufbereitung und Entsorgung behilflich sein.

Herr Rizanenko hat umgekehrt angeboten, gern auch persönlich für Anfragen, zur Kontakthanbahnung oder bei Problemen zur Verfügung zu stehen.

Erstaunlich war übrigens, dass er das Problem der Korruption in der Ukraine von sich aus ansprach: Ein wirtschaftlicher Aufschwung und ausländische Investitionen seien nicht zu erwarten, wenn man nicht daran arbeite, die Korruption wirksam zu bekämpfen. Das habe die Ukraine erkannt. Mehr Selbstverwaltung in der Wirtschaft, das könnte in der Tat ein vielversprechender Weg dort sein.

Für uns steht eine starke Selbstverwaltung nicht nur für Ehrenamt, duale Berufsausbildung, Lösungsansätze und Ermutigung. Wir sehen die IHK darüber hinaus in der Pflicht, Fakten zu liefern für gute Entscheidungen: sei es in jedem einzelnen Unternehmen, sei es auf bestimmten Märkten oder in der „großen“ Wirtschaftspolitik.

Konjunktur 1. Quartal 2017 im IHK-Bezirk: Aufschwung auf breiter Basis!

Nehmen wir unsere regelmäßigen Konjunkturumfragen. Wenn es der Wirtschaft gut geht, wachsen gerade in einem Wahljahr die Begehrlichkeiten. Da gilt es also, genau hinzuschauen. Noch verzeichnen unsere Volkswirte im Süden Sachsen-Anhalts einen Aufschwung auf breiter Basis. Die gute Konjunktur hat sich zum Jahresanfang noch einmal verbessert. Es geht hier in der Region so vielen Unternehmen so gut wie noch nie zuvor in 25 Jahren!

Neben den konsumnahen Branchen – Baugewerbe, Einzelhandel und Dienstleistungen – zeigt sich nun auch in produktionsnahen Branchen wie der Industrie, dem Großhandel und dem Güterverkehr eine deutlichere Aufhellung.

Kann die Wirtschaft also teure Wahlgeschenke verkraften? Nein!

Nach dem Aufschwung folgt in jedem Konjunkturzyklus ein Abschwung. Und schon jetzt beobachten wir insbesondere auf dem Arbeitsmarkt Knappheiten, die Probleme mit sich bringen. Angesichts weiterer politischer Regulierungsvorhaben ist leider keine Verbesserung in Sicht.

Hier ist also die Aufgabe einer verantwortungsvollen Selbstverwaltungsorganisation, mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl Position zu beziehen.

Fakten machen unsere Argumente gewichtiger! Und deshalb setzen wir weiter darauf, Fakten zu liefern. Das gilt zum Beispiel auch für unseren IHK-Handelsatlas.

IHK-Handelsatlas 2017: Fachgeschäfte vom Aussterben bedroht!

Unser mittlerweile sechster IHK-Handelsatlas soll Einzelhändler und Investoren dabei unterstützen, ihr unmittelbares Marktumfeld zu bewerten und notwendige Entscheidungen zum eigenen Standort und Sortimentsangebot abzuleiten. Kommunen soll er helfen, regionale Einzelhandelskonzeptionen zu entwickeln und neue Ansiedlungsbegehren objektiv zu bewerten.

Auf einige zentrale Ergebnisse möchte ich kurz eingehen:

- Schon seit 2009 gehen die Verkaufsflächen zurück – dieser Trend hält an und hat sich verstärkt. Besonders auffällig ist diese Entwicklung in den Städten Halle (Saale), Dessau-Roßlau und in den Landkreisen Mansfeld-Südharz und Saalekreis.
- Weil auch die Bevölkerungszahl zurückgeht, ist die Kenngröße „Verkaufsflächenausstattung je Einwohner“ im IHK-Bezirk in etwa gleich geblieben. Dieser Wert liegt aber noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt.
- Allerdings ist das Kaufkraftniveau in unserer Region immer noch unterdurchschnittlich.
- Immerhin registrieren wir weniger Leerstand bei Einzelhandelsgeschäften.

Der Wettbewerb um die Kunden verschärft sich also deutlich. Zunehmend werden Verkaufsflächen vom Markt genommen und es drohen mancherorts Investitionsstau und Qualitätseinbußen.

Besonders deutlich wird dies beim Facheinzelhandel, hier verzeichnet der Handelsatlas einen Rückgang von fast 12 Prozent.

Fazit: Gemeinsame Anstrengungen von Kommunen und Handel sind dringend notwendig, um Innenstädte und zentrale Versorgungsbereiche zu stärken: Es gilt, Einzelhandelskonzepte zu entwickeln und umzusetzen sowie Investitionen in eine altersgerechte Infrastruktur und Service-Konzepte zu tätigen.

Dafür werden wir intensiv werben und ab August „auf Tour“ durch unseren IHK-Bezirk gehen.

Der IHK-Handelsatlas ist ab Juli in digitaler Form erhältlich und für IHK-Mitglieder kostenfrei.

IHK-Umfrage zur Unternehmensnachfolge: Wer zu spät kommt!

Apropos IHK-Mitglieder: Wie unsere aktuelle Statistik zeigt, ist fast jeder dritte Unternehmer oder Unternehmerin hier bei uns inzwischen 60 Jahre oder älter. Das wäre eigentlich der richtige Zeitpunkt, eine geordnete Unternehmensübergabe strategisch vorzubereiten. Leider wissen wir aber aus unserer langjährigen Praxis: Nicht wenige widmen sich diesem Thema zu spät.

Um zukünftig die richtigen Schwerpunkte in unserer Beratung zu setzen, haben wir gemeinsam mit dem Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt Anfang dieses Jahres eine breit angelegte Umfrage zur Nachfolgethematik unter unseren Mitgliedsunternehmen erhoben.

Tatsächlich haben viele Unternehmen die Tragweite erkannt, etwa die Hälfte plant die Übergabe in ein bis drei Jahren. Aber die konkrete Suche nach einem Nachfolger bleibt ein Problem. Zwei von fünf Unternehmern sagen, dass sie noch auf der Suche seien.

Wir unterstützen und begleiten die Unternehmen intensiv im Nachfolgeprozess. Weil unter anderem die Vielzahl zu beachtender steuerlicher, rechtlicher und zeitlicher Aspekte ein häufig genanntes Hindernis ist, haben wir die konkreten Angebote dazu ausgeweitet.

Unser Engagement trägt Früchte: Rund 80 Prozent der Befragten fühlen sich zu Fragen der Planung und Durchführung ihrer Betriebsübergabe grundsätzlich gut informiert.

Meine Damen und Herren, alle diese Beispiele aus den vergangenen Monaten belegen: Selbstverwaltung ist manchmal mühsam, und natürlich kostet sie auch Geld.

Aber auf der Habenseite stehen für die Unternehmen **Informationen, Hilfe und Kompetenz**, denn dafür steht Ihre IHK. Mit Herrn Rizanenko aus der Ukraine jedenfalls haben wir einen Fan gewonnen. Er wird dort für unser Modell der Selbstverwaltung werben. Das ist eine schöne Anerkennung.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.